Predigt am Friedenssonntag 2023 (19. 11.)

Michail Schischkin, ein russischer Autor und Emigrant, schildert in einem bemerkenswerten Artikel[1] unter der Überschrift „Schuld ohne Sühne“ das *Schweigen* russischer Autoren über alle russischen Kriegshandlungen seit 2014 (Einmarsch auf der Krim); und wie sich die ganze russische Kulturszene nur noch mit belanglosen Themen beschäftigt. Er kommentiert: „Laut über Belanglosigkeit reden, heißt, mit voller Wucht schweigen.“ Dann beschreibt er das *Wesen Russlands*, wie er es sieht: „Wir *tragen unweigerlich die Spuren des Landes in uns*[2], in dem wir aufwuchsen. Wo immer wir geboren sind und groß wurden,… wir sind Kinder des tausendjährigen Imperiums. Selbst wenn wir es hassen, haben wir seine Luft geatmet. … Man muss sich bewußt machen, dass Russland auch im 21. Jahrhundert noch *nach dem Prinzip der Goldenen Horde* lebt: An der Spitze der Pyramide steht der *Khan (=Häuptling)*, unten seine *Sklaven*, ohne Recht auf Stimme und Eigentum. Dieses Gesellschaftsmodell hat nur einen Sinn und eine Ideologie: *Die Macht selbst* und den Kampf um sie. Seine notwendige und hinreichende Existenzbedingung ist die *Gewalt*.“

Und nun beschreibt er, wie sich dieses Herrschaftssystem auf die *Sprache* auswirkt: „Diese Lebensform eines ganzen großen Landes lässt sich so wenig per Dekret abschaffen wie seine Sprache. Die gefängnisartigen Verhältnisse haben im Lauf der Generationen das *entsprechende Verhalten* hervorgebracht. Wer unter Wölfen lebt, muss mit ihnen heulen. … Wo alle nach den Gesetzen des Landes leben, ist *der Zweck der Sprache der Krieg aller gegen alle*. Wo die Starken unbedingt auf die Schwachen einprügeln müssen, dient die Sprache dazu, das mit Worten zu tun. Erniedrigen, beleidigen, den Blechnapf wegnehmen, herabwürdigen, Sprache als Form der Persönlichkeitsmissachtung. Als *Mittel zur Vernichtung der Menschenwürde*.“

Und nun redet Schischkin davon, dass ihn selbst die Sprache und die Literatur Russlands davor bewahrt haben, der ewigen Lüge zu glauben. Ihn haben *Tolstoi, Brodsky und Dostojewski* gerettet. Doch selbst die werden von den heutigen Machthabern in Anspruch genommen, sie können sich ja nicht mehr verteidigen.

[1] SZ vom 13. 11. 2023, S. 11
[2] Kursive Hervorhebungen von M. W.

Und darum ist es in seinen Augen so schlimm, dass die ganze Kultur in Russland jetzt *schweigen muss* und nicht *mehr reden kann. Er folgert:*
„Kultur ist eine Existenzform der Menschenwürde.
Von Dreck und Schweiß kann man sich reinigen, aber wie reinigt man sich vom Schweigen? Wo verläuft die Trennlinie zwischen Schutzschweigen und Niedertracht? Für den radioaktiven Zerfall von Strontium beträgt die Halbwertszeit 28 Jahre, bei Cäsium sind es 30. Wie lang ist *die Halbwertszeit für Niedertracht*?

Putins Kampf gegen die Ukraine trifft auch *Russland*. Die Machthaber richten die Kultur zugrunde. Sie richten das Land zugrunde. Das Volk schweigt, legt aus alter Gewohnheit seinen Kopf auf den Richtblock und seufzt, dass der Zar es schon wissen wird. Dem Schweigen lässt sich nur das *Wort* entgegensetzen. Das freie Wort ist schon ein Akt des Widerstands. In Russland kann man entweder patriotische Lieder singen oder schweigen. Oder emigrieren. Emigration ist ein Akt des Widerstands."

Und nun schildert Schischkin, wie es den freien Russen in der Emigration geht und redet von seiner Angst, dass es diesen wenigen nicht gelingen könnte, die russische Kultur zu retten. Er vergleicht Emigranten, wie er selbst einer ist, mit dem Schicksal der *Juden*: „Der russischen Emigration fehlt die Basis, die es den Juden ermöglicht hat, sich durch Jahrtausende zu erhalten. Die Juden haben eine *Sprache* und einen *Gott*. Die Russen nur eine Sprache." Um Russland zu retten, so glaubt er, braucht es einen *Sühnetext*. Einen Schreiber, der selbst „im Schützengraben saß und sich Fragen stellte? Wer bin ich? Was mache ich hier? Wozu dieser Krieg? Warum sind wir Russen Faschisten?" Schischkin schließt mit den Worten: „Ob dieser Text jemals geschrieben wird? Das weiß nur Gott."

Ich halte diesen Text in vielerlei Hinsicht für überragend, schonungslos gut und absolut bemerkenswert: 1. Er redet nicht um den heißen Brei herum. Schischkin legt den Finger in die Wunde. Und er ist der *Wahrheit* verpflichtet. 2. Er liefert eine schonungslose Analyse der russischen Psyche und damit auch eine der *Ursachen* für den heutigen Krieg. 3. Er zieht indirekte Verbindungslinien zum *Land Israel*. 4. Er weiß um den Begriff der *Schuld*. Er ist sich im Klaren darüber, dass heute ein ganzes Land eine große Schuld auf sich lädt. Schischkin weiß darum, dass den Russen der moralische Kompass völlig abhanden gekommen

ist, er macht das sogenannte *Stammesbewusstsein* dafür verantwortlich. Dieses Stammesbewusstsein verhindert, dass es eine Wahl zwischen Gut und Böse gibt. Es geht nur noch für die Eliten um die *Erhaltung der Macht* und für das Volk um *Gefolgschaft*. Und deshalb weiß Schischkin auch um die Schuld eines ganzen Volkes und um die die Notwendigkeit von *Sühne*.

Wenn Ihnen das entfernt bekannt vorkommt, dann gehören Sie vermutlich zur älteren Generation und wissen, dass unsere Großeltern und Urgroßeltern eine *ähnliche bzw. noch viel größere Schuld* auf sich geladen haben als Russland heute. Und deshalb ist es auch *wohlfeil*, wenn wir heute im freien, reichen und saturierten Deutschland sitzen und uns *wundern*, warum soviel Unfrieden in dieser Welt herrscht. Das zeugt 1. von unserer Geschichtsvergessenheit. Und 2. zeugt es davon, dass wir nur noch Weltmeister darin sind, anderen unsere eigene Moral vorzuhalten, dabei aber nicht bemerken, um wie viel *wir selbst* unseren eigenen moralischen Ansprüchen nicht genügen!

Das werden wir unweigerlich merken, wenn wir auf den heutigen Predigttext hören: *Mth. 25, 31-46*

Es ist natürlich so, dass die Machthaber dieser Welt diese Worte nicht hören wollen. Es ist so, wie Schischkin sagt. Ihnen geht es nur *um die Macht selbst*, und dazu ist ihnen jedes Mittel recht. In den Kriegen der Ukraine und in Israel sehen wir die *nackte Gewalt*, die sonst auch da ist, aber oft viel verdeckter daherkommt? Natürlich müssen wir die nackte Gewalt *verurteilen*. Natürlich ist es der reine Zynismus, wenn ein Machthaber von einer *militärischen Spezialoperation* redet und seine Soldaten foltern, morden, vergewaltigen und verschleppen. Natürlich müssen die Untaten in Butscha und Cherson benannt und betrauert werden. Und natürlich ist es ebenso zynische Gewalt, wenn Hamas-Terroristen ein Musikfestival und viele Kibbuzim überfallen, wahllos töten, erniedrigen, Leichen schänden und Unschuldige verschleppen, und dann *dazu noch* Bilder ihrer Untaten ins Internet stellen. Natürlich hat Israel ein Selbstverteidigungsrecht und darf in den Gaza-Streifen eindringen, und natürlich ist es fast ein Naturgesetz, das Gewalt eben Gewalt hervorruft. Wobei an dieser Stelle wichtig ist, eins hervorzuheben: Wir Deutschen haben *eine bleibende Schuld am israelischen Volk* und sind prinzipiell und immer in der Pflicht, gegen jeden Antisemi-

tismus entschieden entgegenzutreten, egal, ob er von rechts (AFD etc.) kommt, ob er von links kommt (Partei „Die Linke“, Greta Tunberg, andere Linksintellektuelle etc.) oder ob er von zugewanderten muslimischen Gläubigen kommt. Bei aller verständlichen Sympathie für unschuldige Palästinenser gibt es doch oft einen mehr oder weniger verdeckten Antisemitismus in der ganzen Diskussion, und als Christen wie als Deutsche sind wir in *der bleibenden und absoluten Pflicht, dem Antisemitismus in jeder Form zu wehren und auf das Entschiedenste zu widersprechen*. Das ist nicht nur Staatsräson, das ist nach den Erfahrungen im Nationalsozialismus die *Pflicht eines jeden Christenmenschen*!

Und dennoch, es gibt ja nicht nur die nackte Gewalt! *„Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan?“* Und was haben wir den Hungrigen und Durstigen gegeben? Den Fremden? Den Nackten, die bekleidet werden wollen? Was haben wir den *Flüchtlingen* getan, die übers Mittelmeer kommen und in ihren Nussschalen absaufen? Was haben wir denen getan, die es bis Lesbos schaffen und dann im Dreck und hoffnungslos in ihren Lagern herumsitzen? Was tun wir für die *Obdachlosen* auf unsern Straßen? Den *Alleinerziehenden*, die nicht wissen, wie sie ihren Kindern die gleichen Bildungschancen mitgeben sollen wie die andern? Den *zunehmend Armen*, die im Tafelladen einkaufen müssen? Habe ich recht gehandelt an der Frau, die gestern abend klingelte und eine Übernachtung haben wollte? Ich hatte den Eindruck, dass sie mich mit manchem angelogen hat, was sie mir als Grund für ihre Situation nannte, und habe sie dann, mit etwas Geld versehen, wieder weggeschickt. Aber habe ich recht getan? Ich weiß es nicht! Diese Welt ist voller Elend, und viele brauchen unsere Hilfe. In unserm Land wird aufs Ganze gesehen nicht wenig getan für bedürftige Menschen. Aber ist es *genug*? Und haben wir das Recht, auf andere *herabzusehen*? Haben wir das Recht zu sagen, ja, das Dritte Reich, das ist ja lange her, ich persönlich kann doch nichts dafür? Haben wir genug *hingeschaut* auf das, was in unsern Familien passiert ist in dieser Zeit? Oder wollen auch wir lieber *wegschauen*, *verdrängen*? Sind wir offen für die *Wahrheit*? Oder fallen auch wir immer mehr auf die *Lüge* herein, die in Fake News und Influencer-Nachrichten, die in geschönten Wahrheiten und gezielten Falschinformationen unter uns verbreitet wird? Haben wir gemerkt, dass wir in einer Welt des schönen Scheins, der Selbstinszenierung und des Blendertums leben?

Und zusätzlich in einer Welt des blanken Hasses und der zunehmenden Erbarmungslosigkeit? In einer Welt, die nicht mehr weiß, was *Gnade* ist, weil sie ihren christlichen Kompass verloren hat? Haben wir den *Mut* zur Wahrheit? Haben wir überhaupt noch die Fähigkeit, die Wahrheit zu *erkennen*?

Jesus spricht durch Matthäus vom *Letzten Gericht*. Viele können oder wollen heute an einen solchen Ausgang der Geschichte nicht mehr glauben. Auch mir fällt es zuweilen schwer. Aber ist es wirklich besser, *auf Gerechtigkeit zu verzichten* in der anderen Welt, wenn es doch hier und heute so ungerecht zugeht? Wäre es nicht schön, wenn es dafür einen gewissen *Ausgleich* gäbe? Ich kann das aber auch gern mal zugespitzt formulieren: Möchtest du später einmal zusammen mit Adolf Hitler im Paradies sitzen? Wirklich? Aber ganz egal, was wir davon halten, es ist sowieso *Gottes Sache*, darüber und über uns zu urteilen. Dieser Text ist uns *zur Warnung* geschrieben. Michail Schischkin, der vermutlich kein aktiver Christ ist, spricht in seinem Artikel vom *verlorenen moralischen Kompass* eines ganzen Volkes, er spricht von der *Schuld*, die wir auch durch *Wegsehen* und *Schweigen* auf uns laden, und er sprach von der *Notwendigkeit der Sühne* für begangenes Unrecht. Damit spricht er die Sprache der Bibel. Wir wissen, dass Jesus für uns gesühnt hat, wir wissen, dass wir im Glauben befreit sind von unsrer Schuld. Aber trotzdem, auch *dich* wird Jesus einmal fragen: *Was hast du getan* für die geringsten unter meinen Brüdern und Schwestern? Ja, was hast *du* getan?

Amen.

Michael Wurster